

Völundarkvida

Das Wölundlied, übersetzt, kommentiert und herausgegeben von Arnulf Kruse in „Die Heldenlieder der Älteren Edda“ Philipp Recamus jun, Stuttgart, 2001

Von Wölund

Nidud hieß ein König in Schweden. Er hatte zwei Söhne und eine Tochter; die hieß Bödwild. Da waren drei Brüder, Söhne des Finnenkönigs. Einer hieß Slagfid, der zweite Egill, der dritte Wölund. Sie liefen Schi und jagten Wild. Sie kamen in die Wolfstäler und bauten sich dort eine Behausung. Da liegt ein Gewässer, das Wolfssee heißt. Früh am Morgen entdeckten sie am Seeufer drei Frauen, und die spannen Linnen. Bei ihnen lagen ihre Schwanenhüllen. Das waren Walküren. Es waren zwei Töchter König Hlödwers, Hladgut Swanhwit und Herwör Alwit; die dritte war Ölrún, die Tochter Kjarrs von Walland. Die Brüder nahmen sie mit in ihr Haus. Egill bekam Ölrún, aber Slagfid Swanhwit und Wölund Alwit. Sie wohnten sieben Winter zusammen. Dann entflogen die Frauen, um Kämpfe aufzusuchen, und sie kamen nicht zurück. Da machte sich Egill auf, Ölrún zu suchen. Und Slagfid suchte Swanhwit. Wölund aber saß in den Wolfstälern. Er war der kunstfertigste Mann, soweit man es aus alten Geschichten weiß. König Nidud ließ ihn ergreifen, so wie hier darüber gedichtet ist:

Von Wölund und Nidud

1 Mädchen flogen von Süden, durch den Myrkwid,
jungen Fremdwesen, das Schicksal zu vollziehen.
Am Seestrand ließen sie sich zu ruhen nieder,
die südlichen Frauen, sie spannen edles Linnen.

2 Eine von ihnen umarmte Egill,
die schöne Maid der Menschen, an der weißen Brust.
Die Zweite war Swanhwit, sie trug Schwanenfedern;
Und die Dritte, ihre Schwester,
umschlang Wölunds weißen Hals.

3 Sieben Winter saßen sie dann dort,
aber den ganzen achten sehnten sie sich fort,
und im neunten trennte sie die Not.
Die Mädchen sehnten sich nach dem Myrkwid,
junge Fremdwesen, das Schicksal zu vollziehen.

4 Dort kam von der Jagd der wetteräugige Schütze.
Slagfid und Egill fanden die öde Halle;
Sie gingen aus und ein und sahen sich um.
Ostwärts suchte Egill nach Ölrún,
südwärts aber Slagfid nach Swanhwit.

5 Aber Wölund saß allein in den Wolfstälern.
Er schlug rotes Gold an harten Edelstein,
alle Ringe reihte er wohl an Lindenbast auf.
Dann erwartete er seine lichte
Frau, ob sie zu ihm käme.

6 Das hörte Nidud, der Herrscher der Njaren,
dass Wölund allein in den Wolfstälern saß.
Nachts zogen Krieger, die Brünnen waren benagelt,
ihre Schilde glänzten unterm halben Mond.

7 Sie stiegen aus den Sätteln an des Saales Giebelwand,
sie gingen von dort den Saal entlang.
Sie sahen auf Bast die Ringe gezogen,
alle siebenhundert, die der Mann besaß.

8 Sie streiften sie ab, und sie streiften sie auf,
außer einem einzigen, den streiften sie ab.
Da kam von der Jagd der wetteräugige Schützte,
Wölund den langen Weg wandernd.

9 Er wollte das Fleisch der braunen Bärin braten.
Feuer flammte mit trockenem Gehölz empor,
das windtrockne Holz, vor Wölund.

10 Er saß auf dem Bärenfell, er zählte die Ringe,
der Fürst der Alben, einen vermisste er.
Er glaubte, dass Hlödwers Tochter ihn habe,
die junge Alwit, dass sie zurückgekommen sei.

11 Er saß so lange, bis er einschlief,
und er erwachte freudlos.
Er sah seine Hände in schwere Banden
Und um die Füße eine Fessel gebunden.

Wölund

12 „Welche Fürsten sind es, die um mich legten
Bastseile und mich banden?“

13 Nun ried Nidud, der Herrscher der Njaren:
„Wo fandest du, Wölund, Führer der Alben,
unser Gold in den Wolfstälern?“

Wölund

14 „Gold lag dort nicht auf Granis Weg,

fern scheint mir dies Land den Bergen des Rheins.
Ich erinnere mich, dass wir mehr Kostbarkeiten besaßen,
als unsre Sippe noch heil zu Hause war.

15 Hladgut und Herwör stammten von Hlödwer ab.
Bekannt war Ölrun, Kjarrs Tochter.“

16 Draußen stand Niduds kluge Frau.
Sie ging hinein den Saal entlang,
sie stand auf der Diele, die dämpfte die Stimme.
„Der ist nicht freundlich, der aus dem Wald kommt.“

König Nidud gab seiner Tochter, Bödwild, den Goldring, den er bei Wölund vom
Bast genommen hatte. Aber er selbst nahm das Schwert, das Wölund besaß. Aber
die Königin sprach:

17 „Er zeigt die Zähne, lässt man ihn das Schwert sehn
Und blickt er auf den Ring Bödwilds;
Seine Augen gleichen der glänzenden Schlange.
Nehmt ihm der Sehnen Kraft
Und setzt ihn dann auf Säwarstad.“

So geschah es, dass seine Sehnen in den Kniekehlen zerschnitten wurden und man
ihn auf einer Insel festsetzte, die dort vor dem Land lag und Säwarstad hieß. Da
schmiedete er dem König Kleinode aller Art. Niemand wagte es, zu ihm zu gehen
– außer dem König allein.

Wölund sprach:

18 „Nidud strahlt das Schwert am Gürtel,
das ich schäufte, wie geschickt ich's konnte,
und härtete, wie's mir am besten schien.
Es ist mir, das funkelnde Schwert, auf immer genommen,
ich seh's Wölund nicht zur Schmiede gebracht.

19 Nun trägt Bödwild meiner Braut
-Ich erwarte dafür keine Buße – rote Ringe.“

20 Stets saß er, nie schlief er und er schlug den Hammer.
Kunstwerke schuf er Nidud gar schnell.
Zwei Jungen kamen, Kostbarkeiten zu sehen,
die Söhne Niduds, nach Säwarstad.

21 Sie kamen zu der Kiste, forderten die Schlüssel,
offen war das Übel, als sie hineinblickten.
Eine Menge an Kostbarkeiten war da, wie's den Knaben schien,
rotes Gold war's und Kleinode.

Wöund

22 „Kommt ihr zwei allein, kommt am andern Tag!
Euer lasse ich da Gold werden.
Sagt's nicht den Mädchen noch dem Gesinde,
keinem Menschen, dass ihr mich traft.“

23 Schnell rief der eine Knabe zum andern,
der Bruder zum Bruder: „Gehen wir die Ringe schau!“
Sie kamen zu der Kiste, forderten die Schlüssel,
offen war das Übel, als sie hineinblickten.

24 Er schnitt die Köpfe der Knaben ab,
die Füße legte er in die Fesselgrube.
Aber die Hirnschalen, die unter den Haaren waren,
überzog er mit Silber, übergab sie Nidud.

25 Aber die Edelsteine aus den Augen
Sandte er der klugen Frau Niduds;
Und aus den Zähnen der beiden
Machte er Brustringe und schickte sie Bödwild.

26 Da begann Bödwild
Den Ring zu rühmen, der zerbrochen war:
„Ich wag's niemand zu sagen, außer dir allein.“

Wöund sprach:

27 „Ich bessere so den Bruch im Gold,
dass es deinem Vater schöner scheint
und deiner Mutter viel besser,
und dir selbst genauso wie vorher.“

28 Er brachte ihr Bier, weil er's besser wusste,
sodass sie im Stuhl einschlief.
„Nun hab ich meinen Kummer gerächt,
allen außer einem, an den Bosheitsgierigen.“

29 „Wohl mir“, sprach Wöund, „komm ich wieder auf die Füße,
die mir Niduds Männer nahmen.“
Lachend erhob sich Wöund in die Luft,
weinend ging Bödwild von der Insel.
Sie war bekümmert über die Flucht des Geliebten und des Vaters Zorn.

30 Draußen stand die kluge Frau Niduds
Und sie ging hinein den Saal entlang.

Aber er hatte sich an die Hauswand gesetzt, zu ruhn:
„Wachst du, Nidud, Herrscher der Njaren?“

Nidud

31 „Ich wache fortwährend, freudlos,
ich schlaf überhaupt nicht seit dem Tod meiner Söhne.
Mich friert's am Kopf, kalt sind mir deine Ratschläge,
ich wünsch mir nun, mit Wölund zu sprechen.

32 Sag mir's, Wölund, Führer der Alben:
Was wurde aus meinen glücklichen Jungen?“

Wölund

33 „Erst musst du mir alle Eide schwören,
beim Bord des Schiffes und beim Rand des Schildes,
beim Rücken des Pferdes und bei der Schneide des Schwertes,
das du nicht tötest Wölunds Frau
noch meiner Braut Verderben bringst,
auch wenn ich eine Frau hätte, die ihr kennt,
oder ein Kind in der Halle.

34 Geh zur Schmiede, die du errichtest,
dort findest du die blutbespritzten Rümpfe.
Ich schnitt die Köpfe deiner Knaben ab,
die Füße legte ich in die Fesselgrube.

35 Aber die Hirnschalen, die unter den Haaren waren,
überzog ich mit Silber, ich sandte sie Nidud.
Jedoch die Edelsteine aus den Augen
Sandte ich der klugen Frau Niduds.

36 Und aus den Zähnen der beiden
Machte ich Brustringe, schickte sie Bödwild.
Nun geht Bödwild mit meinem Kind schwanger,
euer beider einzige Tochter.“

Nidud

37 „Du sprachst keine Rede, die mich mehr betrübte,
wofür ich dich wünschte, Wölund, schlimmer zu strafen.
Kein Mann ist so hoch, dass er dich vom Pferd fasse,
noch so stark, das er dich von unten schieße,
dort, wo du schwebst oben in den Wolken.“

38 Lachend erhob sich Wölund in die Luft,

aber Nidud blieb unfroh zurück.

Nidud

39 „Steh auf, Thakkrad, mein bester Knecht,
bitte Bödwild, die brauenhelle Maid,
schön geschmückt zu kommen, mit dem Vater zu sprechen.

40 Ist's wahr, Bödwild, was man mir sagte:
Du weiltest mit Wölund zusammen auf der Insel?“

Bödwild

41 „Es ist wahr, Nidud, was man dir sagte:
Ich weilte mit Wölund zusammen auf der Insel,
eine Schandstunde, nie hätt sie geschehn dürfen!
Ich konnte ihn nicht hindern,
ich vermochte nicht, ihn abzuwehren.“